

PAZ 10.11.2021

# Labor soll Fachkräftemangel entgegenwirken

Einweihung im Kunststoffzentrum – Erste Labortage für Schüler

VON DENNIS NOBBE

**PEINE.** Das Süddeutsche Kunststoffzentrum (SKZ) mit Hauptsitz in Würzburg hat deutschlandweit vier Standorte, einer davon ist in Peine an der Woltofer Straße. Hier findet seit 30 Jahren die Aus- und Weiterbildung für die Kunststoffindustrie statt. Neuerdings wird außerdem für Schüler der sogenannte Labortag angeboten: An diesem können die Jugendlichen zwecks Berufsorientierung „Firma spielen“, ein Produkt entwickeln und dieses in kleinen Mengen an einer Spritzguss-Maschine herstellen. Am Dienstag wurde das „SKZ Lab“ offiziell eingeweiht. „Das Schülerlabor ist ein

Beitrag für die Fachkräftesicherung von morgen“, betonte Standortleiterin Annette von Hörsten. Während der Vorbereitungsphase des Schülerlabors habe es viel Unterstützung seitens der Politik und Wirtschaft gege-

## ➔ Fachkräfte werden auch im Kreis Peine benötigt

ben. Das Spritzgieß-Werkzeug stellte zum Beispiel die Firma Pelikan zur Verfügung: Mit diesem können die Schüler beispielsweise selbst designte Radiergummis herstellen.

Die ersten Labortage im Oktober seien ein Erfolg gewesen, freute sich von Hör-

sten: Zu Besuch waren Klassen des Peiner Ratsgymnasiums und des Gymnasiums Julianum in Helmstedt, das Feedback der Schülerinnen und Schüler sei durchweg positiv gewesen. Auch regionale Firmen und Hochschulen seien begeistert und hätten spontan zugesagt, das Projekt im Rahmen der Berufsorientierung zu unterstützen.

Zu den Gästen am Dienstag gehörten unter anderem Landrat Henning Heiß, Peines Bürgermeister Klaus Saemann (beide SPD), Wirtschaftsförderin Saha Onal-Elmas und SKZ-Geschäftsführer Dr. Thomas Hochrein. Letzterer habe die Idee, ein Schülerlabor in Peine zu etablieren, von Beginn an maßgeblich vo-



Drückten symbolisch den Startknopf der Spritzguss-Maschine: (v.l.) Harald Schmidt (Pelikan-Werkeleiter), Brigitte Utrecht (Berger-Stiftung), Henning Heiß (Landrat), Klaus Saemann (Bürgermeister), Dr. Thomas Hochrein (SKZ-Geschäftsführer) und Annette von Hörsten (SKZ-Standortleiterin).  
FOTO: DENNIS NOBBE

rangetrieben, so von Hörsten. Hochrein erklärte, dass es in Würzburg schon seit mehreren Jahren ein solches Labor gebe und dass es schon von mehr als 10 000 Schülerinnen und Schülern besucht worden sei. Peines Bürgermeister Saemann unterstrich: „Gut, dass die Schülerinnen und Schüler

jetzt die Möglichkeit haben, ins Arbeitsleben hineinzuschnuppern. Der Arbeitsmarkt hat erkannt, wie wichtig junge Nachwuchskräfte für die Betriebe sind.“ Und genau das seien die Fachkräfte, die im Landkreis Peine benötigt würden, ergänzte Landrat Heiß.

PN 17.11.2021

**GUTEN MORGEN**

**Katja Beyrodt**  
freut sich auf  
den Vorlesetag.



## In Abenteuer abtauchen

**W**er gerne Geschichten hört, selbst liest und auch vorliest, kann sich heute schon auf den Freitag freuen. An diesem Tag ist der bundesweite Vorlesetag. Menschen an den unterschiedlichsten Orten werden eine Geschichte vorlesen und Zuhörerinnen und Zuhörer auf ein gemeinsames Abenteuer mitnehmen. Jeder und jede kann mitmachen. Entweder auf einer der öffentlichen Vorlese-Veranstaltungen: In Peine wird zum Beispiel im Ratsgymnasium ab 16 Uhr gemeinsam gelauscht. Oder es kann zu Hause ein Buch aufgeschlagen werden. In gemütlicher Familien- oder Freundesrunde kann man den Geschichten folgen. Wenn ich mich an meine Vorlese-Erlebnisse aus der Kindheit erinnere, fällt mir ein, dass die Erwachsenen dazu nicht immer Lust oder Zeit hatten. Aber eine Freundin von mir war damals in die Harry-Potter-Bücher vertieft. Und weil sie weiterlesen wollte, während wir eigentlich zum Spielen verabredet waren, hat sie mir kurzerhand daraus vorgelesen. Damit bin auch ich zum Harry-Potter-Lesekind geworden. Und ich erinnere mich gern an die Herbstabende, an denen ich der Geschichte lauschen konnte, zurück.

PN 18.11.2021

# Trotz Corona - Landkreis plant für nächstes Jahr Überschuss ein

Der Etat sieht Investitionen von 20 Millionen Euro vor. Kreisumlage ist unverändert.

Von Harald Meyer

**Peine.** Seine Bewertung fällt kurz und knapp aus: Als „gut“ stuft Kämmerer Frank Scharenberg die finanzielle Situation des Landkreises Peine ein, auch mit Blick auf den Verwaltungsentwurf zum Kreishaushalt für das nächste Jahr. Allerdings schiebt der Finanzexperte sofort nach: Die Finanzlage sei „gut“, aber sie „könnte besser sein“. Der Haushalt 2022 steht zwar im Zeichen der Pandemie. „Wir sind aber besser durch Corona gekommen als gedacht“, setzt der neue Peiner Landrat Henning Heiß erfreut hinzu.

Diese positiven Einschätzungen lassen sich durch Zahlen belegen: In ihrer Finanzplanung im diesjährigen Haushalt ist die Kreisverwaltung für den Etat 2022 noch von einem Defizit im Ergebnishaushalt (laufende Einnahmen/Ausgaben) von 351.200 Euro ausgegangen, nun weist der Verwaltungsentwurf für den Kreishaushalt 2022 aber einen Überschuss von 959.900 Euro aus. Der Grund: Auch wenn es bei der Kreisumlage bei den 58,1 Prozentpunkten bleibt, rechnet das Kreishaus mit einem Einnahmeplus von satten fünf Millionen Euro im nächsten Jahr – so kommt es trotz Einnahmeverlusten/Mehrausgaben an anderer Stelle zum Überschuss. Die Kreisumlage bemisst sich nach den Steuereinnahmen der Stadt Peine und der anderen Gemeinden im Kreisgebiet.

## „Meiste Geld für sozialen Bereich“

Alles in allem plant der Landkreis für das nächste Jahr Gesamtausgaben von knapp 314 Millionen Euro (Ergebnishaushalt) ein, knapp zehn Millionen Euro mehr als in diesem Jahr. „Das meiste Geld geben wir mit rund 186 Millionen Euro für den sozialen Bereich aus“, spricht Heiß von einem seit langem anhaltenden Trend. Diese „Transferaufwendungen“, wie es im Behördendeutsch heißt, „werden komplett, teilweise oder gar nicht refinanziert“. Gemeint sind damit unter anderem die Jugendhilfe, die Kosten

für Unterkünfte, die Leistungen für Menschen mit Behinderung und für Asylsuchende, die Grundsicherung im Alter bei Erwerbsminderung und die Hilfen zum Lebensunterhalt. Gerade bei der Jugendhilfe zeige sich, wie „wichtig unsere präventive Arbeit ist“, ist der Landrat überzeugt. Denn Kinderheimplätze und Pflegefamilien seien nicht nur schwer zu finden, sondern auch kostspielig. Zweitdickster Brocken ist mit 64 Millionen Euro der Personalaufwand für die 1100 Landkreismitarbeiter. Die „gute“ Finanzsituation leitet Scharenberg auch an den Kassenkrediten ab: „Wir haben sie von 72 auf rund zehn Millionen Euro Mitte des nächsten Jahres abgebaut.“ Diese Kredite helfen Kommunen bei kurzfristigen Zahlungsschwierigkeiten, sagen also etwas aus über die Finanzstärke.

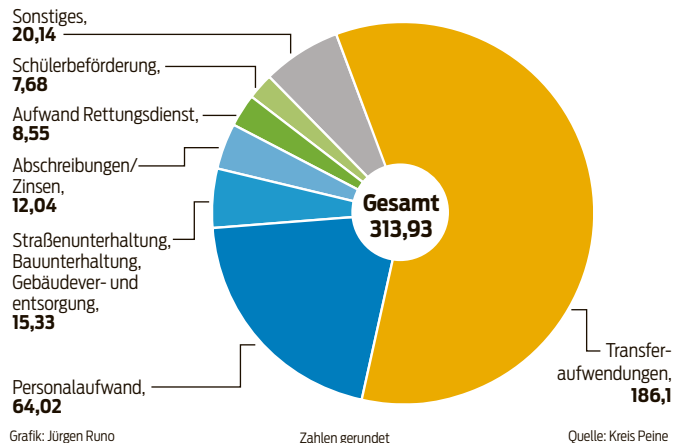
Für Investitionen ist im Haushalt 2022 (Finanzhaushalt) mit knapp 20 Millionen Euro mehr Geld eingeplant als in diesem Jahr (16,5 Millionen Euro). Als Beispiele nennt Heiß die Integrierte Gesamtschule (IGS) Lengede (Bau einer Mensa und von Unterrichtsräumen) sowie Bauten für das Gymnasium Vechelde sowie für das Silberkampfgymnasium und das Ratsgymnasium in Peine. Doch diese exakt 19,97 Millionen Euro sind nur die Ausgaben, die im nächsten Jahr auch kassenwirksam werden. „Mit unserer Tätigkeit im kommenden Jahr schieben wir Investitionen von 34 Millionen Euro für die Folgejahre bis einschließlich 2025 an“, rechnet Scharenberg vor. Darunter fällt auch der Bau des Kreishauses III. „Wir brauchen dringend einen Sitzungssaal“, hebt Heiß hervor – er deutet eine gemeinsame Lösung mit dem Amtsgericht an. Den Kreditbedarf für Investitionen im Jahr 2022 gibt Scharenberg mit 16 Millionen Euro an, Ende 2022 belaufe sich der Schuldenstand auf 150 Millionen Euro.

## „Kreisumlage gerechtfertigt“

Trotz anderslautender Meinungen in anderen Landkreiskommunen – Heiß hält die Kreisumlage in dieser

## Haushaltsplan 2022 Kreis Peine – Aufwendungen

Angaben in Millionen Euro



**Der soziale Bereich (Transferaufwendungen) nimmt bei den Ausgaben im Ergebnishaushalt des Kreisetats den dicksten Brocken ein.**



**Peines neuer Landrat Henning Heiß (links) und sein Kämmerer Frank Scharenberg, der nächstes Jahr aus dem Berufsleben ausscheidet.** FOTO: MEYER

Höhe für mehr als gerechtfertigt. Seine Argumentation: Rechne man die gesamten Jahresausgaben der Stadt Peine und der Gemeinden auf der einen und des Landkreises auf der anderen Seite zusammen, dann „tragen wir als Kreis 53 Prozent der Aufwendungen“. Demnach müsste der Landkreis Heiß zufolge jährliche Einnahmen aus der Kreisumlage von 97 Millionen Euro erhalten, im nächsten Jahr seien es aber 94 Millionen Euro. Sollten die Bürgermeister eine Reduzierung der Kreisumlage verlangen, müssten „sie auch sagen, wo wir sparen sollen“, verlangt Heiß: „Sollen wir

Schulen schließen, Kreisbüchereien oder die Kreismusikschule?“ Nebenbei: Für die Kreismusikschule plant der Landkreis den Bau eines neuen Gebäudes. Um die im Niedersachsenvergleich „unterdurchschnittliche Steuerkraft“ des Landkreises zu erhöhen, wünscht sich Heiß die „Ansiedlung von interessanten Unternehmen“.

Am Mittwoch hat Scharenberg den Haushalt im Kreistag eingebracht; nach der Beratung in den Fraktionen und in den sechs Kreisfachausschüssen soll der Kreistag den Etat im nächsten Jahr am 23. Februar verabschieden.

PAZ 23.11.2021

# Impfpflicht und Co.: Das sagen die Peiner

Wunsch nach mehr Solidarität – Hoffen, dass kein weiterer Lockdown kommt

VON SYLVIA  
KNAPEK-WODAUSCH

**KREIS PEINE.** Die Corona-Infektionszahlen steigen derzeit wieder stark an. Gibt es bei den Peinern ein größeres Verständnis für ausgeweitete Schutzmaßnahmen und eine mögliche Impfpflicht?



**Lasse Strickert**

Lasse Strickert (18) aus Peine, Schüler am Ratsgymnasium, ließ sich bei erster Gelegenheit impfen, lehnt aber einen Impfwang ab: „Die überwiegende Mehrheit in meinem Jahrgang ist geimpft, nur wenige nicht. Ich

könnte mir vorstellen, dass ein weiterer Lockdown kommt. Mich als Schüler würde er zwar treffen, aber ich hätte auch Verständnis dafür.“

**Brigitta Thum (60)** aus Abbenzen, Mitarbeiterin in einem Modegeschäft, hat festgestellt, dass ihre Kunden im Moment weiter entspannt in Peine einkaufen gehen: „Sie fühlen sich hier sicherer, lassen sich die Freude am Einkaufen nicht nehmen.“ Sie ist der Meinung, dass ungeimpfte Menschen noch mal in sich gehen und dann über ihren Schatten springen soll-



**Brigitta Thum**

ten – speziell das Pflegepersonal: „Ich wünschte mir einfach mehr Solidarität bei allen.“

**Heike Krüger (79)** aus Klein Bülten ist für eine generelle Impfpflicht



**Heike Krüger**

und wartet jetzt auf ihre Booster-Impfung im Januar. Sie beschreibt die Lage mit den Worten: „Alle reden nur, zu viele haben was zu sagen, ein einziger Flickenteppich an Verordnungen.“

Kritisch sieht die Peinerin **Nicole Oels (37)** die aktuelle Corona-Lage. Sie hofft, dass es zu keinem weiteren Lockdown kommt. „Wenn, dann



**Ein Facharzt impft eine Lehrerin gegen das Coronavirus. Manche Peiner sprechen sich für eine generelle Impfpflicht aus.**

FOTO: KLAUS-DIETMAR GABBERT/DPA

sollte es eine Impfpflicht für alle geben und nicht nur für einige Berufe. Was ich mir nicht mehr erklären kann, ist, dass manche Menschen glauben, Corona gäbe es nicht. Im Privaten treffe ich mich jetzt fast nur noch mit geimpften



**Nicole Oels**

Freunden und mir tut das Personal leid, das im Krankenhaus arbeitet“.

**Georg Kreisung (72)** aus Equord will sich bald boostern lassen und spricht sich ebenfalls für eine generelle Impfpflicht aus. Er bemängelt, „dass die deutsche Politik im vergangenen Jahr zu wenig in Bezug auf Corona und Impfen gelernt hat und dass man sich Israel als Vorbild nehmen sollte“.